

Ein Wort an die deutsche Nation

von

Dr. Johann Georg August Wirth.

Wir sind in die Zeit der Thaten eingetreten und in einer solchen schwinden die schimmernden Redensarten. Das Wort der Handlung ist kurz.

Deutschland ist in den Zustand der Staatsumwälzung eingetreten!

Wer kann diese Bewegung leiten? Die Fürsten mit Ministern aus der freisinnigen Richtung? Geschichte und Logik antworten hierauf. Es ist gerade jetzt ein Jahr, daß ich in der Einleitung zu der neuesten Geschichte Deutschlands den Eintritt der Staatsumwälzung bei der Fortsetzung des politischen Systems der Fürsten für unabwendbar erklärte. Ich habe gezeigt, daß die Einheit Deutschlands hergestellt, Pressfreiheit, Oeffentlichkeit der Rechtspflege, Geschwornengericht, Religions- oder Gewissensfreiheit, ernste Verantwortlichkeit der Minister eingeführt werden müssen: ich habe dargethan, daß die regierenden Landesherren mit den vormaligen reichsständischen Fürsten und Grafen das Ober- oder Fürstenhaus und frei gewählte Volksvertreter das Unterhaus bilden müssen, daß über beiden ein Reichsoberhaupt mit verantwortlichen Ministern stehen soll. Wenn man sich die Mühe geben will, im 7. und 8. Hefte meiner neuesten Geschichte das erste Hauptstück vom 8. Buch zu lesen, so wird man finden, daß dort die Grundzüge einer freien großartigen Reichsverfassung im Zusammenhange und nach organischen Gesetzen entwickelt sind, wovon jetzt bald hier, bald dort abgerissene Gedanken hervortreten. Das geschah zu einer Zeit, wo Niemand an eine französische Staatsumwälzung oder Nozion für ein deutsches Parlament dachte. Dort war eine friedliche, ruhige Reform möglich, weil die unermessliche Mehrheit der deutschen Nation eine solche freie Reichsverfassung als einen großartigen Fortschritt mit Dank angenommen haben würde. Aber was thaten die Fürsten? Sie würdigten den Vorschlag der Reform nicht der mindesten Beachtung, obgleich für den Fall fernerer Hartnäckigkeit der unausbleibliche Eintritt der Revolution bestimmt vorausgesetzt wurde. Was angekündigt ward, hat sich erfüllt, die Staatsumwälzung ist eingetreten! Kann man sich jetzt mit den Fürsten auf die Bedingungen vergleichen, welche ihnen vor dem Eintritt jenes Ereignisses angeboten wurden? Das wäre gerade so, als wenn nach erfolgter rechtskräftiger Entscheidung eines Streites der Sieger die Opfer eines Vergleiches bringen wollte, den er vor dem Urtheil wegen der Ungewißheit der Entscheidung vorgeschlagen.

Mit Ueberlegung und Vorbedacht haben die Fürsten alles auf einen Wurf gesetzt: „entweder unsere volle unbeschränkte Macht oder Ruin!“ Sie haben verloren! Wird man ihnen erlauben, ihren Einsatz zurückzunehmen, das Spiel für einen Scherz zu erklären? Das deutsche Volk ist gutmüthig, es würde dazu gebracht werden können, jene Einwilligung zu ertheilen; allein auch über dem Volk steht eine höhere Macht, die Weltordnung, diese versagt ihre Zustimmung: die Sache steht viel ernster, nach den Gesetzen der Weltordnung kann das deutsche Volk den Fürsten ihren Einsatz nicht zurückgeben, auch wenn es wollte.

In den Zeiten der Thaten muß man den Geist und den Gang der Bewegung scharf erkennen und feststellen, den Punkt, der alles beherrscht, bestimmt erfassen; er heißt: es handelt sich nicht mehr darum, ob eine freie großartige Reichsverfassung, im konstitutionellen Sinne, nicht besser sei, als eine Republik, sondern darum, daß keine menschliche Macht im Stande ist, die Republik in Deutschland aufzuhalten, und wäre die letztere auch zehntausendmal schlechter, als eine edle konstitutionelle Verfassung.

Ich gestehe, daß ich eine Reichskonstitution Deutschlands, wie ich sie in der neuesten Geschichte vorgeschlagen, der Republik bei weitem vorgezogen hätte: sie würde ungleich mehr Würde, Anmuth und Fruchtbarkeit entwickelt haben, sie würde der Wissenschaft und der Bildung förderlicher gewesen sein, das Volk glücklicher gemacht haben. Doch sie war nur auf dem Wege der Reform möglich, durch den Eintritt der Staatsumwälzung wurde sie todt, todt wie alle ähnliche vorgeschlagenen Verfassungen, wie namentlich jene, welche die Volksversammlung in Frankfurt beantragen oder versuchen wird.

Das oberste Gesetz der Revolutionen ist jenes, daß sie wenigstens vorübergehend unaufhaltsam zur Republik führen. Führen sie nicht dazu, so sind sie keine Revolutionen, sondern Reformbewegungen. Demnach stellt sich die alles entscheidende Frage dahin fest: befinden wir uns im Zustand der Staatsumwälzung oder in jenem der Reformbewegung? Wer das erstere läugnen und das andere glauben will, wird sich einem gefährlichen Irrthum ergeben: ich habe so eben einen Umkreis von 270 Stunden in Deutschland zu Pferde durchreißt, ich habe, unerkannt und unbemerkt, nicht gesprochen, sondern gehört, beobachtet, geforscht: wir befinden uns vollständig im Zustande der Staatsumwälzung!

Reformen können die Fürsten mit Hülfe der freisinnigen gemäßigten Männer des Fortschrittes leiten,